

FACHTAG

KLIMAKRISE ALS GEFÄHRDUNG DER KINDERRECHTE. Herausforderungen, Verpflichtung und Chancen für die Kinder- und Jugendhilfe

Die Auswirkungen der globalen Klimakrise gefährden in besonderer Weise Kinder und junge Menschen sowie nachfolgende Generationen. Dabei haben Kinder und Jugendliche den Klimawandel weder verursacht noch die Bekämpfung verschleppt. Trotz des enormen Engagements unter anderem von Fridays For Future und der Letzten Generation sind ihre politischen Einflussmöglichkeiten im politischen und parlamentarischen Prozess gering.

Bereits heute ist die Klimakrise im Alltag von Kindern und Jugendlichen bedrohlich präsent: sei es in der unmittelbaren Erfahrung von Hitzewellen, Starkregenereignissen, fehlendem Schnee im Winter, sei es durch medial vermittelte Bilder von Flutkatastrophen und Waldbränden mit verbrannten Tieren. „Klimaangst“ ist unter jungen Menschen weit verbreitet, auch in der Kinder- und Jugendhilfe, wobei sie insbesondere in den Erziehungshilfen oftmals überlagert ist von weiteren psychosozialen Belastungen.

Staatliche Aufgabe ist es, Kinderrechte und Kindeswohl zu schützen. Dies beinhaltet eine Verpflichtung zur Wahrung der Kinderrechte im Kontext der Klimakrise. Angesichts der immer spürbarer werdenden Auswirkungen von Klima- und Biodiversitätskrisen und der unzureichenden politischen Maßnahmen

zur Eindämmung derselben, stellt sich die Frage: Welche Anforderungen ergeben sich in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen und welche Rolle soll die Kinder- und Jugendhilfe in dieser Auseinandersetzung übernehmen?

Drei Aufgaben stehen hier im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Transformation der eigenen Einrichtung zur Klimaneutralität, die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen sowie die politische Forderung nach einer ambitionierten, sozial gerechten Klimapolitik. Der eintägige Fachtag widmet sich diesen Themen in Fachvorträgen und Austauschformaten.

Eingeladen sind Mitarbeitende und Führungskräfte von freien und öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Wissenschaftler_innen und Menschen, denen der Schutz der Kinderrechte und intergenerationelle Gerechtigkeit angesichts sich verschärfender Gefährdungen ein zentrales Anliegen ist. Im Vorfeld der Tagung wird es einen Workshop mit Kindern und Jugendlichen einer stationären Wohngruppe rund um das Thema Klimaschutz und Jugendhilfe geben, um ihre Gedanken, Gefühle, Wünsche, Erwartungen und Ideen einzufangen und einfließen zu lassen. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe.



PROGRAMM

10:30 Uhr Ankommen

11:00 Uhr Begrüßung

Elke Voitl, Dezernentin für Soziales, Jugend, Familie und Senior_innen der Stadt Frankfurt am Main

11:15 Uhr Klimawissenschaft, Kinderrechte und Kindeswohlgefährdungen:

Eine Einordnung von Prof.in Dr.in Barbara Schramkowski (DHBW) und Astrid Schaffert (DCV)

11:45 Uhr Perspektiven von Menschen mit Jugendhilfeeerfahrungen.

Lisa Dörfler, Vanessa Fechtel, Selina Bitzer und junge Menschen aus dem Kinder- und Jugendhaus Berghäusle in Altusried

12:15 Uhr Klimakrise stoppen! Konkreter Auftrag an die Kinder- und Jugendhilfe

Thementische (Welche Thementische angeboten werden, finden Sie auf den folgenden Seiten)

13:15 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Wie schaffen wir es?

Es berichten:
Willibald Neumeyer, Leiter Jugendhilfezentrum Schnaittach, Caritasverband Nürnberg;
Selina Bitzer, Einrichtungsleiterin des Kinder- und Jugendhauses Berghäusle sowie
Dr. Susanne Heynen, Amtsleiterin des Jugendamtes Stuttgart.

14:55 Uhr Zukunftsvisionen

Georg Adelman, psychologists for future

15:15 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr Durchsetzung der Kinderrechte in der Klimakrise – ein Ausblick.

Prof.in Dr.in Barbara Schramkowski (DHBW) und Liane Muth (DCV)



Wann:

14.11.2023 von 10:30–16:00 Uhr

Wo:

Jugend- und Kulturzentrum Frankfurt-Höchst
Palleskestraße 2, 65929 Frankfurt-Höchst
(der Veranstaltungsort liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Frankfurt-Höchst)

Teilnahmegebühr:

30 Euro (Verpflegung incl.)

Anmeldung unter:

www.caritas.de/fachtag-klimakrise

Kontakt für die Organisation:

Sabine Bächle
sabine.baechle@caritas.de, 0761 200-465

Kontakt für das Programm:

Astrid Schaffert
astrid.schaffert@caritas.de, 0761 200-427

Organisierende:

Team Klimaschutz in der Kinder- und Jugendhilfe:

- Lisa Dörfler (Master of Social Work)
- Prof.in Dr.in Barbara Schramkowski (DHBW)
- Liane Muth (Deutscher Caritasverband)
- Astrid Schaffert (Deutscher Caritasverband)

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, einem Eigenbetrieb der Stadt Frankfurt und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen statt.

Gefördert von der Mercator-Stiftung

STIFTUNG
MERCATOR



Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main

Logo of Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main



DHBW

Duale Hochschule
Baden-Württemberg
Villingen-Schwenningen



Slot: Thementische – Konkreter Auftrag an die Kinder- und Jugendhilfe von 12:15–13:15 Uhr

WAS-TUN-THEMENTISCHE

1. Klimaneutralität in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe:

Willibald Neumeyer, *Leiter Jugendhilfezentrum Schnaittach, Caritasverband Nürnberg*

Von der Photovoltaik über Strom- und Wassersparen, intelligentes Heizen und Dämmen bis hin zur ressourcenschonenden Mobilität: Die Jugendhilfeeinrichtung im Nürnberger Land ist schon weit fortgeschritten auf dem Weg zur Klimaneutralität und kann dieses Ziel 2030 erreichen. Einblicke in diesen erfolgreichen Prozess werden zum Nachahmen anregen.

2. Vom Reagieren zum Agieren: die Nachhaltigkeitsberichterstattung kommt!

Catja Teicher, *Referentin Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V. (BvKE)*

Regulierungsbehörden, globale Nachhaltigkeitsanforderungen, Geldgeber*innen, Mitarbeiter*innen und Klient*innen sind Treiber der Nachhaltigkeit. Wir beschäftigen uns nach einer kurzen Darstellung der Fakten der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit der Frage, ob diese zusätzliche Arbeit und/oder Nutzen für Einrichtungen der Jugendhilfe ist.

3. Auftrag der Jugendämter in der Klimakrise:

Katrin Hanczuch-Hilt, *Jugendamt Stuttgart*

In Anbetracht der Klimakrise muss auch die Arbeit der Jugendämter auf den Prüfstand gestellt werden. Einerseits geht es darum, die eigenen Treibhausgasemissionen beispielsweise durch die Umstellung auf Erneuerbare Energien, pflanzenbasierte Verpflegung und die Förderung nachhaltiger Mobilität der Mitarbeitenden. Andererseits können Mitarbeitende des Jugendamtes auch als Multiplikator*innen fungieren, um das Bewusstsein der ökologischen Krisen sowie deren Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche in den Einrichtungen zu fördern.

4. Von Zukunftsängsten und Selbstwirksamkeit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen:

Lara Nellessen, *Projektreferentin „Greenstyle“*, unterstützt von **Elise Bohlen**, *Fachbereichsleitung Jugendsozialarbeit* und **Stephanie Warkentin**, *Bundesreferentin Jugendsozialarbeit und Bildung, IN VIA, Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Deutschland e. V.*

Wie können niedrigschwellige und erfahrbare Bildungsangebote der nachhaltigen Entwicklung für Adressat_innen der Jugendhilfe aussehen und was sind mögliche Herausforderungen und Chancen? Diskussionsschwerpunkte: Stärkung von Selbstwirksamkeitserfahrungen, Zukunftsängste, Klimagerechtigkeit, Erreichbarkeit der Zielgruppe.

5. Klimaschutz im Alltag der stationären Jugendhilfe:

Lisa Dörfler, *Master of Social Work*

Wie kann aktiver Klimaschutz durch kleine Maßnahmen und Aktionen in der stationären Jugendhilfe aussehen? Von der Stromspar-Challenge bis zu Kleidertauschpartys – es gibt verschiedenste Idee für den Alltag, die das Klima schützen und gleichzeitig Spaß machen.

6. „Jetzt reden wir!“ Beteiligungsformen von Kindern und Jugendlichen im Bereich Klimaschutz:

Selina Bitzer, *Einrichtungsleiterin des Kinder- und Jugendhauses Berghäusle*

Wie kann Beteiligung und Partizipation in der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Hinblick auf den Klimawandel gestaltet werden? In dieser Runde geht es um den Zugang der Kinder und Jugendlichen zum Klimaschutz. Über welches Wissen verfügen sie und wo liegen ihre Schwerpunkte. Wie erleben sie Selbstwirksamkeit, wo liegen die Grenzen und was führt zu Überforderungen? Wo kollidieren die eigenen Vorstellungen und Ideale der Pädagog_innen in Bezug auf Klimaschutz mit den Zugängen von Kindern und Jugendlichen. Kurz und knapp: Es geht um Partizipation und darum, den Weg des Klimaschutzes in einer Einrichtung mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam zu gehen.

INFORMATIVE INHALTLICHE THEMENTISCHE

1. Ökologische Kinderrechte und UN-General Comment No. 26:

Eva-Lotta Bueren, *Referentin Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ*

Ende August 2023 hat der UN-Kinderrechteausschuss den General Comment No. 26 “Children’s Rights and the Environment with a Special Focus on Climate Change” veröffentlicht. Dieser Kommentar zur Umweltkrise stellt heraus, dass Kinder einklagbare ökologische Rechte haben, die darauf zielen, in einer sicheren, gesunden Umwelt aufzuwachsen. Auch die Pflicht der Staaten, entsprechend zu handeln, lässt sich aus der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) ableiten. Die Regierungen dieser Welt haben somit den Auftrag, wirksame nationale Gesetze zum Schutz der Umwelt zu erlassen und deren Einhaltung sicherzustellen.

2. Kindergesundheit im Zeitalter der Klimakrise:

Marischa Fast, *KLUG*

Die Klimakrise ist aktuell und für kommende Generationen die größte Gesundheitsgefahr für uns Menschen. Kinder und Jugendliche sind schon heute besonders betroffen u. a. von Hitzeauswirkungen und UV-Strahlung, Luftverschmutzung und Mikroplastik, und werden die Auswirkungen der Klima- und Umweltkrise in den kommenden Jahrzehnten noch viel stärker erleben. Dies wirkt sich auch auf ihre mentale Gesundheit aus. Planetary Health ist ein umfassendes Gesundheitskonzept mit der Annahme, dass die Gesundheit der Menschen untrennbar mit funktionierenden Ökosystemen verbunden ist. Daher gilt: Gesunde Kinder gibt es nur auf einer gesunden Erde.

3. Umgang mit Klimaangst:

Georg Adelman, *Psychologe, psychologists for future*

Die Klimakrise ist für Kinder und Jugendliche allgegenwärtig. In der Regel wecken die Bilder, Informationen und Erfahrungen negative Emotionen wie Ängste, Kummer, Leid und Verzweiflung bis hin zu Macht- und Hilflosigkeit. Hiervon sind im Übrigen nicht nur Kinder und Jugendliche betroffen. Hier stellt sich die Frage, wie wir im Hier und Heute, aber auch in Zukunft mit „Klimagefühlen“ umgehen können. Denn eines ist klar: die sozial-ökologischen Krisen werden in den kommenden 20 Jahren nicht an Bedeutung verlieren.